



Vertriebspreis: Jede 20 Pf. ...

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Donnerstag 30. Dezember 1915

Nr. 665 44. Jahrgang

Zusammenbruch russischer Angriffe in Bessarabien

Wien, 29. Dezember. (W. T. Z.)

Amlich wird verlanbart, 29. Dezember:

Russischer Kriegshauptlag.

An der bessarabischen Grenze wiederholte der und gestern seine von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in der tags zuvor geliebten Art. Seine Angriffsformen waren überall - stellenweise knapp vor unseren Verteidigungen - unter unserem Artilleriefeuer und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich. Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich. Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich.

Italienischer Kriegshauptlag.

Zach gestern hielt die lebhafteste Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südostfront. In der Gegend von ...

Südsüdlicher Kriegshauptlag.

Zage unverändert. Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. ...

Die englische Regierung für Einführung der Dienstpflicht.

London, 29. Dezember. (W. T. Z.)

Neuer meldet, der gestrige Kabinettsrat wird sich wahrscheinlich als einer der wichtigsten in der britischen Geschichte herausstellen. Es wurde bei dieser Beratung tatsächlich der großen Meinungsverschiedenheiten über den Militärdienst ein Ende gemacht. Die Erklärung Asquiths, daß die Dienstpflicht notwendig ist, kam nicht unerwartet und wurde im allgemeinen gut aufgenommen. Die Opposition gegen die Dienstpflicht im Kabinettsrat ist sehr klein und im Gegensatz zu den übertriebenen Gerüchten glaubt man, daß die Minister, welche ursprünglich dagegen waren, jetzt im Arme bleiben werden. - Die Times schreiben, daß das Kabinettsrat gestern tatsächlich zu dem Entschlusse gelangte, in Kürze einen Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht in dem Unterhause vorzulegen. Das Blatt glaubt, daß die rasche Entscheidung dem kräftigen Minister Lloyd George zu verdanken sei, der durch einige Anweisungen unterstützt wurde. Aus verschiedenen Gründen werden im Kabinettsrat vielleicht einige Veränderungen vorgenommen werden, aber Tatsache ist, daß der Beschluß, die Dienstpflicht einzuführen, außerordentlich wenig Widerstand ge...

Dierzehn Sturmangriffe der Russen abge schlagen.

schwere Verluste des Feindes. - „Der Zar befehlt es; wir müssen Gerechtigkeit nehmen.“

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W. Gornowich, 29. Dezember.

Die Festigkeit der Ränge ist seit dem Weihnachtabend ...

Italiens Hilfe für die Serben.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W. Lugano, 29. Dezember.

Zu den Konferenzen Seminos mit dem Kriegsminister ...

W. Lugano, 29. Dezember.

Die „Provincia di Como“ schildert die Ankunft der serbischen Flüchtlinge in Rom, die die Umgehung der serbischen Grenzposten ...

Griechische Truppenverchiebungen?

(Telegramm.)

London, 29. Dezember. (Z. U.)

Central News“ melden aus Rom: Hier verlautet, daß obwohl die Bereitschaft der griechischen Regierung ...

Chwoffows Vorbereitungen gegen Volksunruhen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Kopenhagen, 29. Dezember.

Der russische Minister des Innern Chwoffow sprach sich am Montag ...

Die „Westminster Gazette“ bemerkt zur Entscheidung des Kabinetts, die Dienstpflicht einzuführen, sie werde keine Spaltung der Regierung oder allgemeine Wahlen zur Folge haben. Im Unterhause werde nur eine sehr kleine Widerpart gegen die Opposition machen, die schließlich gewonnen sein werde, nachzugehen.

London, 29. Dezember.

„Daily Mail“ schreibt, die Zahl der Unberbeiteten, die sich nicht melden, sei außerordentlich groß, dreimal so groß, wie das ursprüngliche Expeditionskorps. Außerdem hätten sich mehr als eine halbe Million in Betriebe geflüchtet, deren Arbeiter für den Dienst im Heere nicht in Betracht kommen.

J. S. Lloyd George hat über Asquith gesagt. Vor die Wahl gestellt, dem bisherigen liberalen Munitionsminister als Chef einer rein unionistischen Regierung den Platz zu räumen oder den vollkommeneren Mißerfolg der bisherigen Militärpolitik vorzuziehen. Der Weg dazu hatte er sich trotz aller Vorbehalte gegen die allgemeine Wehrpflicht und aller Zugeständnisse an ihre Gegner bereits in seinen letzten Reden offenbart. Er hatte ausdrücklich erklärt, wenn für die Sicherung des Erfolges nichts übrig bleibe als der Übergang zum Zwangswehrlage, so werde er auch entschlossen diesen Schritt tun. Mit seiner Anknüpfung des Zwanges für die Unberbeiteten hat er bereits gesagt, daß es ihm Ernst mit der Wehrpflicht sei, die Konsequenzen aus dem Scheitern des letzten Versuches, das Verbotene Werbungsstillschließung zu ziehen. Aber es scheint doch, daß erst Lloyd George entschlossene und drohende Haltung den Premierminister zu der Erkenntnis gebracht hat, daß der Augenblick für ihn gekommen sei, allen Göttern, die er früher angebetet, den Rücken zu kehren.

Das größte aller Opfer soll nun dem englischen Volke zugemutet werden. Ob die allgemeine Dienstpflicht oder nur die Dienstpflicht der Bedingten vorgezogen wird, ist noch nicht klar zu sehen. Aber das ist nicht von wesentlicher Bedeutung. Der geringste Zufuhr zur Rekrutierung in den letzten Monaten beweist deutlich genug, wie schwer den Engländern das ihnen zugemutete Opfer wird, und die sich häufenden Mißerfolge und die ergebnislosen gewaltigen Verluste haben im Volke die Lust, sich unter der Führung ruhmvoller Generale auf die Schlachtfelder zu begeben, sicherlich nicht vermindert. Spricht nicht gerade die Pflicht der Bedingten vor der Kaiserin eine deutliche Sprache? Es bleibt abzuwarten, ob die optimistische Verklärung von Asquiths Leiborgan, der „Westminster Gazette“, daß die Opposition im Lande und im Parlament nur schwach sein und zum Nachgeben gezwungen sein werde, sich bewahrheiten wird. Die Regierung wird ohne Zweifel auf der parlamentarischen Tribüne und im Lande draußen an die Worte erinnert werden, mit denen Sir Edward Grey vor nun bald hiesigen Monaten die Kriegserklärung an Deutschland begleitete: England werde